Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 35 (1928)

Heft: 11

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rauhmaschinenfabrik vorrätig ist. Man hat den großen, nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß die Maschine jederzeit und auf schnellste Weise wieder in eine Strich- und Gegenstrichmaschine umgewandelt werden kann.

Von Zeit zu Zeit macht es sich nötig, wie bereits eingangs erwähnt, daß die Rauhwalzen frisch geschliffen und egalisiert werden müssen. Wie diese Arbeit in der Praxis nun vorgenommen wird, soll nachstehend erwähnt werden. Das Nachschleifen und Egalisieren muß in Abständen von 5 bis 6 Monaten wiederholt werden. Bei einer solchen Gelegenheit muß auch die ganze Rauhmaschine in allen ihren Teilen gründlichst gereinigt werden.

Die Rauhwalzen werden zunächst paarweise auf einer bebesonders hiefür gebauten Schleifmaschine hintereinander in Lager eingelegt, und zwar eine Strichwalze und eine Gegenstrichwalze. Sie sind zunächst von allem anhaftenden Schmutz und eingelegten Garnfäden mittelst eines kleinen Häkchens zu befreien. Dann werden Sie mit dem Schmirgelkopf, der in der Regel selbsttätig changiert bearbeitet, indem sie so nahe an diesen herangestellt werden, daß die Spitzen nahezu an diesen heranreichen. Diese Arbeit beansprucht für je ein paar Rauhwalzen etwa eine Stunde. Zu beachten ist dabei, daß die Spitzen der Kratzengarnitur immer nur mit ihrem Rücken gegen den Schleifkopf läuft, weil im entgegengesetzten Falle die Spitzen abgeschlagen würden. Nachdem alle Rauhwalzen mit dem Schmierkopf bearbeitet sind, werden sie geschliffen, was dadurch geschieht, daß beide hintereinandergelagerten Walzen so nahe aneinandergestellt werden, daß die Spitzen der einen in die der andern etwa 1 mm ineinandergreifen. Die beiden Walzen läßt man nun mit einer hohen Geschwindigkeit etwa eine halbe Stunde ineinanderlaufen. Hierauf werden sie gegeneinander vertauscht, also die eine kommt an die Stelle der andern, läßt sie wieder eine halbe Stunde ineinanderlaufen, indem man in kurzen Zwischenräumen mittelst einer Bürste ein Gemisch von feinem Schmirgel und Oel aufstreicht, was von unten her an die Walzen zu geschehen hat. Sind die Walzenpaare soweit geschliffen, dann nimmt man eine Kleinigkeit Rauhwolle in die Hände, fährt damit über die rotierenden Walzen hinweg, damit sie von dem anhaftenden Schmutz gereinigt werden. Sind alle Rauhwalzen auf diese Weise geschliffen, dann werden sie wieder eingelegt und es kann mit dem Rauhen begonnen werden.

Ist jedoch mit der Zeit die Kratzengarnitur der Rauhwalzen derart abgenützt worden, daß ein abermaliges Schleifen wenig Wert mehr hat, so muß eine neue Garnitur aufgezogen werden. Ehe diese Arbeit vorgenommen wird, müssen die nackten, von der alten Garnitur befreiten Rauhwalzen nacheinander auf eine Drehbank aufgespannt werden und dahingehend genauest geprüft werden, ob sie sich nicht verbogen haben.

Es empfiehlt sich, nur mit Gewichtszug das Aufziehen der neuen Kratzengarnitur vorzunehmen. Wird der Zug der neuen Garnitur beim Aufziehen nur mit der Hand bewältigt, so ist es möglich, daß die aufgezogene neue Garnitur schon nach kurzer Zeit Blasen bildet, was dann den Rauheffekt erheblich benachteiligt, namentlich bei bunten Waren. Einen Aufziehbock kann man sich auf leichte Weise selbst herstellen. Er besteht aus zwei kräftigen Holzständern mit Querbalken versehen, damit der Bock beliebig weit zusammen- oder auseinandergestellt werden kann. Die mit einer neuen Kratzengarnitur zu versehende Rauhwalze legt man am einfachsten in die Lager der Schleifmaschine ein und stellt den Aufziehbock etwa 2 Meter davon entfernt auf. Vor dem Aufziehen wird die nackte Rauhwalze von Schmutz und Rost befreit und mit einem Leim bestrichen, Spirituslack oder dergl. Zum Aufziehen der Garnitur benötigt man drei Leute, und zwar einer, der die Rauhwalze in Umdrehung versetzt, ein anderer, der das Kratzenband führt, und ein dritter, der das Band mittelst eines Gewichtes in Schwebe hält, damit es mit der erforderlichen Straffheit auf die Walze aufgezogen werden kann. Die Schwere des Gewichtes soll etwa 20 kg betragen. Das aufzuziehende Kratzenband ist zweimal um den Bock zu führen und geschieht dies mit freier Hand. Mit dem Aufziehen wird bei der einen Walze rechts, mit der andern links begonnen, und so fort. Sind sämtliche Walzen auf diese Weise aufgezogen, dann werden sie vorteilhaft vorher noch geschliffen.

Frisch aufgezogene Rauhwalzen rauhen das Gewebe in der ersten etwas stärker auf und werfen etwas mehr Rauhwolle ab; dies verliert sich aber in ganz kurzer Zeit; man achte nur darauf, daß die Konusriemen anfangs nur leicht eingestellt werden, womit ein zu starkes Aufrauhen in der ersten Zeit vermindert wird.

MODE-BERICHTE

Pariser Brief.

Kostüme und Schneidermäntel.

Das Kostüm ist, wenn man so sagen darf, zeitlos; schon seit Jahrzehnten steht es wegen seiner vielfachen Vorzüge bei der Damenwelt in gleich hoher Gunst.

Auch in diesem Jahre sind wieder zahlreiche neue Modelle für den Herbst und milde Wintertage zu sehen, die in modernen englischen Tweedstoffen und seinen französischen Abarten verarbeitet werden. Diese Wollstoffe, meistens einfarbig, sind von wundervoller Weichheit und Schmiegsamkeit. Grau in allen Nuancen scheint bevorzugt zu werden, daneben sind beige und braun reichlich vertreten.

Die Pariser Herbstmodelle zeigen zwei verschiedene Jackenlängen. Die kurzen Jacken, die man im vorigen Jahr vielfach aus Samt und im Sommer aus Crêpe Maroquin und in verschiedenen Seidencrêpes sah, werden nun auch in Wollstoffen angefertigt. An milden Tagen werden sie offen getragen. Sie sind gewöhnlich gürtellos und ohne Rückennaht, das Revers ist lang und mit drei großen Knöpfen oder zahlreichen kleinen Kugelknöpfen versehen.

Die langen Kostümjacken betonen den mehr sportlichen Charakter, im Gegensatz zu den kurzen, offenen Jäckchen, die ausgesprochene Straßenkleidung sind. Interessant sind neue Pariser Modelle, bei denen ein Revers sehr schräg seitlich läuft, ja, manche laufen so schräg, daß sich der Schluß an der Hüfte befindet. Andere Jacken sind von unten abgerundet und schließen dort, wo die Revers zusammenlaufen, mit einem großen Knopf. Die Jacken dieser sackoähnlichen Kostüme sind entweder gürtellos oder zeigen angedeutete Gürtel, das heißt solche, die nur vorn herum laufen. Karierte Kostüme werden mit sehr breiten, roten oder grünen Ledergürteln versehen. Wie in der diesjährigen Kleidermode, bringt man auch an den Kostümen den Knöpfen und Schnallen großes Interesse entgegen, farbige Galalithschnallen in allen Ausführungen werden als Gürtelschluß benutzt.

Jacke und Rock sind nicht immer aus demselben Stoff, wie in den vorigen Jahren, bringt auch diese Herbstmode wieder neuartige Ensembles. Man sieht sowohl schwarze oder tief dunkelblaue Samtjacken mit hellen Röcken, als auch Tuchjacken mit dunklen Samtröcken, sehr schön wirken großkarierte Kleider mit dazu passenden einfarbigen losen Jacken. Gewöhnlich sind dann Kragen und Stulpen der Jacke aus dem Stoff des Rockes hergestellt.

Das Pelzwerk hat sich in letzter Zeit an der Straßenkleidung einen so großen Platz erobert, daß es auch an Kostümen und Sportmänteln nicht fehlen darf. Besonders bevorzugt werden weiche, bauschige Pelze, die reichlich an Kragen, Stulpen der Jacken, sowie seitlich an den Röcken angebracht werden können. Beliebter als diese fest aufgenähten Pelze sind jedoch die Füchse, die lose getragen werden und zwar so, daß der Pelz schräge über den Rücken herabhängt.

Die Röcke zeigen vielfach Hohlfalten, die entweder vorn und hinten oder zu beiden Seiten angebracht werden, oder sie sind ganz oder teilweise plissiert. Scharfe Plisséefalten an der linken Seite sind die häufigsten Neuschöpfungen. Die Tendenz der Kleidermode, mit ihren Glocken und Godets faltig zu wirken, hat sich auch auf die Rock- und Mantelmode erstreckt, wenngleich nicht so ausgesprochen, sondern gemäßigter. Auch Kostümröcke werden in diesem Jahre faltig getragen, und zwar befindet sich der reiche Faltenwurf gewöhnlich an der linken Seite, wo er geschickt die Naht ver-

deckt; oft werden die Falten an der Hüfte gerafft, sodaß sie nicht gleichmäßig herabhängen, sondern ansteigen.

Nach wie vor sind Nervures an Röcken, Jacken und Mänteln beliebt, wobei der Rock gewöhnlich das an der Jacke laufende Längsmuster fortsetzt oder ein Phantasiemuster wiederholt. Eine interessante Pariser Neuheit sind Steppnähte, die quer über den oberen Teil des Plisséerocks laufen, oder an gerafften Röcken angebracht werden, die seitlich gehoben werden, was außerordentlich originell wirkt.

Neuartige Complets sind Sportmäntel und Röcke aus dem Wollstoff, wozu man eine helle, verhältnismäßig kurze Hemdbluse trägt. Die Mäntel sind gewöhnlich von geradem Schnitt mit eingelegten Falten, die dann auch die Röcke zeigen.

Wie immer, sind die Schneidermäntel von einfacher Eleganz und halten sich vor Ueberladung und Uebertreibung fern. Seitlich eingelegte Falten oder breite Rückennähte sind hier die hauptsächlichsten Verzierungen. Die Eleganz dieser Mäntel wird erhöht durch den Pelzbesatz, der in Streifen und Bogenlinien angebracht wird. Schwarze Samtkragen mit langen Revers stehen in schönem Gegensatz zu den hellen Wollstoffen.

Besonders in Gunst steht die Knopfgarnitur. Große helle oder zum Stoff passende Knöpfe werden an der Vorderseite an den Stulpen und an den Taschen angebracht, oder die Seiten sind reichlich mit kleinen Knöpfen besetzt. An den glatten Mänteln aus einfarbigem Stoff nehmen sich Nervuresmuster besonders schön aus. Die Nervures laufen schmal nebeneinander in Längsstreifen den ganzen Mantel herunter, oder sie laufen strahlenförmig an der Hüfte zusammen, wo der Mantel mit einer großen Agraffe oder mit einem großen Knopf geschlossen wird. Auch an Mänteln, die mit einem Câpes versehen sind, sowie an langen Câpes sieht man als einzige Garnitur diese Nervures. Ch. J.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 23. Oktober. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die Zurückhaltung der Käufer dauert an und erfuhr durch den inzwischen in

Yokohama eingetretenen Aufschlag keinerlei Aenderung. Auf diesem Markte hatten die tieferen Preise nach Abgang unseres letzten Rundschreibens das wachsende Interesse von Amerika geweckt und als an einem Tage 4000 Ballen umgesetzt wurden, setzten die Spinner einen Aufschlag von ca. Fr. 2.— durch. Eine darauffolgende starke Reaktion an der Yokohama-Börse war nicht von langer Dauer, denn die Notierungen an diesem Institut sind wiederum gestiegen und auch der Markt ist fest auf folgenden Preisen:

Filatures	Extra	13/15	weiß	prompte Verschiff.	Fr. 62.—
„	Extra Extra A	13/15	„	„ „ „	„ 63.—
„	Extra Extra crack	13/15	„	„ „ „	„ 63.75
„	Triple Extra	13 15	„	„ „ „	„ 66.—
„	Extra Extra crack	16/18	„	auf Lieferung	„ 62.75
„	Extra Extra crack	20/22	weiss u. gelb	promte Verschiff.	„ 60.25
„	Triple Extra	13 15	gelb	Okt. Nov. „	„ 62.75
„	Extra Extra crack	13/15	„	prompte „	„ 61.—
Tamaito	Rose	40/50		auf Lieferung	„ 30.—

Der Stock in Yokohama-Kobe steht auf 37,000 Ballen (inklusive unter Inspektion befindlicher Seide).

Die Frage, ob der Gold-Export freizugeben ist, ist wieder aktuell geworden und hat eine Versteifung des Wechselkurses zur Folge gehabt.

Shanghai verkehrte bei mäßigem Geschäft in fester Haltung. Da der Wechselkurs etwas zurückgegangen ist, notiert man:

Steam Fil. Grand Ex. Ex. gleich Soylun Anchor	1er & 2me	13/22	entfernte Versch.	Fr. 81.—
Steam Fil. Extra Extra gleich Stag	1er & 2me	13/22	„ „ „	71.—
Steam Fil. Extra B gleich Double Pheasants	1er & 2me	13/22	Nov./Dez. „ „	63.25
Steam Fil. Extra B gleich Two Babies	1er & 2me	13/22	„ „ „	61.—
Steam Fil. Extra C gleich Pasteur	1er & 2me	13/22	„ „ „	60.25
Shantung Fil. good		13/15	„ „ „	59.59
Szechuen Fil. good A		13 15	„ „ „	57.—
Tsatl. rer. new style Woochun good		1 & 2	„ „ „	47.25
„ „ „ „ inferior			„ „ „	42.—
„ „ ord. gleich Pegasus			„ „ „	44.50

Canton: Wie in Yokohama, zeigte sich auch hier mehr Nachfrage sowohl von Amerika als auch von Europa, was den Eignern erlaubte, ihre Forderpreise etwas höher zu setzen. Der Wechselkurs ist jedoch leicht zurückgegangen. Unsere Freunde notieren:

Filatures	Extra 13/15	Nov./Dez. Versch.	Fr. 56.50
„	Petit Extra 13/15	„ „	„ 54.75
„	Best I fav. special 13/15	„ „	„ 53.50
„	Best I fav. A. 13/15	„ „	„ 52.25
„	Best I fav. 13/15	„ „	„ 50.—
„	Best I new style 14/16	„ „	„ 51.—
„	Best I new style 20/22	„ „	„ 47.75

New-York: Die Aussichten haben sich hier infolge der guten Ernten gebessert. Die Nachfrage hat zugenommen und die Preise auf dem Rohseidenmarkt sind seit letzter Woche um ungefähr 1% gestiegen.

Kunstseide.

Zürich, 23. Oktober. Das Herbstgeschäft auf dem Kunstseidenmarkt hat begonnen. — Die Nachfrage nach guten Sorten hat, bei gleichbleibenden Preisen, an Umfang bereits etwas zugenommen.

Die Preispolitik in der Kunstseidenindustrie. (Korr. aus Paris.) In England hat die große Konkurrenz eine Preisbaisse herbeigeführt. Sie wurde von der Konkurrentin der „Courtaulds", der „British Celanese", welche ihre ausländischen Absatzgebiete zu erweitern sucht, entfesselt. Die Celanese hat vor kurzem ihre Preise um ½ bis 2 shill. pro lb herabgesetzt, nachdem sie bereits im Frühjahr eine Reduktion um 1 shill. vorgenommen hatte. Die Courtaulds mußte diese Bewegung mitmachen und hat ihre Preise ebenfalls herabgesetzt.

Auch in Italien wurden Preisreduktionen vorgenommen. Die Standardqualität, welche vor einem Jahre 40 Lire pro kg kostete, ist auf 31 zurückgegangen.

In Deutschland haben sich die Preise jedoch nicht gerührt, vielmehr hat der deutsche Kunstseideverband die feste Absicht kundgegeben, im laufenden Jahre die Preise unverändert zu belassen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die deutsche Kunstseideindustrie gegenwärtig noch gar keine Verkaufsschwierigkeiten hat, ganz im Gegenteil.

In Frankreich sind ebenfalls keine nennenswerten Preisschwankungen zu konstatieren, denn die Produktion ist nicht höher als der Verbrauch.

Was die Vereinigten Staaten anbelangt, so haben vor kurzem amerikanische Blätter formell das Gerücht dementiert, daß die amerikanischen Kunstseidepreise herabgesetzt würden.

Aus der Herabsetzung der Preise haben verschiedene Pressestimmen auf eine herannahende Krise in der Kunstseide geschlossen; sie werden jedoch durch den ehemaligen Präsidenten der Handelskammer von Manchester dementiert, welcher sich sehr optimistisch zeigt und versichert, daß der Verbrauch der Kunstseide geradezu unbeschränkte Absatzmöglichkeiten biete. Courtaulds versicherte übrigens, daß die von ihr vorgenommene Preisreduktion eine Folge der Verbesserung ihrer technischen Ausrüstung sei. Das Projekt der Courtaulds, eine neue Fabrik in Bamber-Bridge zu gründen, spricht übrigens für die Tatsache, daß die Gesellschaft eine Ueberproduktion nicht befürchtet.

Seidenwaren.

Lyon, 24. Oktober. Seidenstoffmarkt: Die allgemeine Lage des Seidenstoffmarktes hat sich seit Ende September entschieden etwas geändert. Arbeit ist in Lyon immer vorhanden, doch ist die Geschäftstätigkeit sehr flau.